

Idylle mit unheilvollem Unterton

LANDESJUGENDORCHESTER Konzert mit Ullmanns Auschwitz-Sinfonie, Klezmer-Band und Filmmusik erinnert an Kriegsende 1945

MAINZ (fb). Ist der Holocaust mit sechs Millionen vernichteten Juden begreifbar? Noch Ende der 90-er Jahre wurden mitten in Europa 200 000 Menschen wegen ihrer religiösen oder ethnischen Zugehörigkeit im ehemaligen Jugoslawien ermordet.

Auch die heutigen Kriege in Syrien, Afghanistan, Libanon oder der Ukraine haben ethnische, religiöse und wirtschaftliche Ursachen.

Das Festkonzert des Landesjugendorchesters Rheinland-Pfalz (Leitung: Alexander Mayer) mit der Schweizer Klezmer-Band „Kolsimcha“ im Mainzer Staatstheater anlässlich des Gedenkens „70 Jahre Kriegsende“ kommt also zur rechten Zeit.

Geändert hat sich wenig, nur dass die Waffen präziser, tödlicher und bequemer werden.

Sinfonie aus Auschwitz

Der virtuelle Krieg unterscheidet nicht zwischen Freund und Feind, und die Opfer bleiben Kreuze auf dem Bildschirm. Dieses Grauen scheint bei Victor Ullmanns Sinfonie Nr. 2 in D-Dur stets gegenwärtig. Der 1898 geborene Zemlinsky-Schüler war in Prag Kapellmeister und komponierte Opern, Klaviersonaten, Lieder und

– Anzeige –



SWR4 LIVE
SWR4 Hörerservice
01803 929 456
(9 Cent / Min. aus dem dt. Festnetz,
Mobilfunk max. 42 Cent / Min.)

Kammermusik. Im September 1942 wurde der Jude nach Theresienstadt deportiert, wo er als Musiker Lagerinsassen bei Laune hielt. Bis kurz vor seiner Ermordung in Auschwitz arbeitete er an der 2. Sinfonie, die aus seinen letzten sieben vorläufigen Klaviersonaten mit Notizen und Instrumentationsangaben herausdestilliert wurde.

Das höchst lebendige, über weite Strecken atonale Werk lebt von unbändiger Motorik und unerwarteten Wendungen und Kontrasten. Selbst in der größten Idylle spürt man die Unruhe und den drohenden Unterton der sich bald als Gewitter Bahn bricht. Ullmann verwebt Tänze und Klezmermelodien mit Bachs Kontrapunktik und einer gehörigen Portion lärmender Moderne. Dagegen wirken die anschließenden Aus-

züge von John Williams' Filmmusik zu „Schindler's Liste“ wie kitschige Kuschelklassik.

Zur Vorbereitung auf diese Konzertreihe hat das Landesjugendorchester den jüdischen Friedhof in Worms und das KZ Buchenwald besucht, wo Esther Bejerano, Mitglied des Mädchenorchesters Auschwitz, Rede und Antwort stand. Sie musste vor ankommenden Häftlingen singen, die zu den Gaskammern weitergeleitet wurden. Die Zusammenarbeit in der 2. Konzerthälfte mit der Schweizer Klezmerband „Kolsimcha“ zeigte das Potential, das die Jazz, Klassik und Pop verarbeitende Klezmerband mit dem Orchester ausspielen konnte.

Die Orchesterkompositionen des Kolsimcha-Pianisten Oliver Truan bedienten sich denn auch geschickt an osteuropäischer und arabischer Folklore und flocht Tango, Cool Jazz, Swing und Bigband-Elemente ein. Effektiv bediente man sich bei Bernstein und Gershwin und lud immer wieder mit Freilachs, Csardas oder Hochzeitsmusik zum Tanzen ein. Auch die innigen Momente kamen nicht zu kurz, in denen Flötist Ariel Zuckermann und Klarinetist Michael Heitzler ihre Klasse ausspielen konnten.



Das Landesjugendorchester in Aktion.

Archivfoto: Rebecca Krämer